



Der Spielplatz der Kita in Burgdorf-Schillerslage soll neu gestaltet werden.

Foto: Patricia Oswald-Kipper

Grünes Klassenzimmer für Kita in Schillerslage

Die Betreuungseinrichtung erhält ein neues Außengelände / Baustart frühestens Ende 2027

SCHILLERSLAGE. Die Kita Burgdorf-Schillerslage am Flachsfield 15 erhält für 395.000 Euro ein neues Außengelände. Drei Funktionsbereiche sind dafür geplant – mit Wasserspiel, Fahrstrecke und „Grünem Klassenzimmer“.

In der Kindertagesstätte in Schillerslage werden rund 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Das Außengelände der Kita umfasst knapp 950 Quadratmeter – und ist, wie die Stadt Burgdorf in der Beschlussvorlage beschreibt, „überwiegend unstrukturiert“. Die ältesten Spielgeräte sind fast 25 Jahre alt. Zudem ist das Gelände im Laufe der Zeit größtenteils versandet, die Kinder können nur noch einen kleinen Bereich nutzen. Auch das Angebot an Spielgeräten ist aktuell nicht ausreichend – besonders für die Jüngsten fehlt es an Möglichkeiten.

Der Plan, den das Büro Studio 5 Freiraumplanung aus Hanno-

ver erstellt hat, gliedert das Außengelände der Kita in drei getrennte Funktionsbereiche. Der abgetrennte Gruppenbereich für die jüngsten Kinder erhält ein Sandspielgerät, Wippen, Balancier- und Drehmöglichkeiten sowie schattige Rückzugsorte. Die Heckenbepflanzung entlang des Zauns soll zur Straße hin geschlossen werden, um Sichtschutz zu gewährleisten.

Das große Hauptgelände, das auch weiterhin als öffentlicher Spielplatz genutzt wird, soll durch eine umlaufende Rundfahrradstrecke für Spielfahrzeuge wie Bobbycars strukturiert werden – mit Bodenwellen, um das Fahren abwechslungsreicher zu gestalten. In diesem Bereich soll ein sogenanntes Multifunktionsspielgerät errichtet werden, auf dem man klettern, rutschen, hangeln und schaukeln kann.

Geplant sind zudem Wippen, ein Kommunikationsspiel sowie

eine Wasserpumpe und ein Wasserspiel mit Trinkwasseranschluss. Die Sandflächen beschränken sich auf die Bereiche rund um die Wasserspielanlage und das bereits bestehende Trampolin. Als Fallschutz dienen künftig Holzhacksel, die zugleich eine erneute Versandung verhindern sollen.

Im rückwärtigen Teil des Geländes entsteht eine sogenannte Außencaféteria – ein abgetrennter Bereich mit gepflasterter Fläche, Sitzgelegenheiten, Tischen und Sonnenschirm. Durch eine Wandtafel, Hochbeete und Pflanzaquarien kann der Raum auch als „Grünes Klassenzimmer“ für vorschulische Bildung dienen. Dieser Bereich steht ausschließlich der Kita zur Verfügung und soll nicht mehr als öffentlicher Spielplatz nutzbar sein. Er wird durch einen Zaun abgetrennt. Außerdem wird der Haupteingang der Kita, der derzeit nur über eine Stufe erreichbar ist, barrierefrei.

Das Planungsbüro hat das Konzept für den Außenbereich gemeinsam mit der Kita erstellt. Laut der Vorlage ist dabei eine „Sanierung im Bestand“ vorgesehen. Dabei sollen vorhandene und noch benutzbare Spielgeräte wie Trampolin, Wippe und Kletterwandhaus, soweit wie möglich, erhalten bleiben und in das neue Konzept eingebunden werden.

Auch beim Material setzt man auf Nachhaltigkeit: Gut erhaltene Pflastersteine und Natursteine aus städtischen Bauhöfen werden auf dem Außengelände wiederverwendet. Die neuen Spielgeräte sollen aus Holz und Stahl bestehen.

Die Umgestaltung des Außengeländes kostet die Stadt Burgdorf 395.000 Euro. Darin enthalten sind auch die Planungsleistungen von rund 50.000 Euro. Die Stadt hat den Umbau des Geländes für den Zeitraum Ende 2027 bis Anfang 2028 vorgesehen.

Aufklärung zum Cannabis-Konsum

Maren Kemper und Dagmar Verbeke von der Diakonie im Interview

BURGDORF (bud). Seit dem 1. April 2024 ist in Deutschland der Besitz und Konsum von geringen Mengen Cannabis teilweise erlaubt. Wie hat sich der Konsum seitdem in Burgdorf entwickelt? Und welche Auswirkungen hat Cannabis auf die Entwicklung von Heranwachsenden? Maren Kemper und Dagmar Verbeke von der Suchtberatungsstelle der Diakonie sprechen im Interview über ihre Erfahrungen.

Durch die Teillegalisierung war das Thema Cannabis plötzlich sehr präsent. Wie hat sich das auf Ihre Arbeit in der Beratungsstelle ausgewirkt?

Kemper: Dass die Teillegalisierung kommen soll, ist ja schon länger auf der Agenda gewesen. Im Zuge dessen haben wir 2023 angefangen, Cannabisprojekte für Schüler und Schülerinnen anzubieten. Aber nicht nur in der Schule, sondern auch hier im örtlichen Jugendcafé No. 1, wo wir offene Sprechstunden bis heute anbieten. Für 2026 haben wir uns vorgenommen, nicht nur Schüler ins Boot zu holen, sondern auch die Elternschaft in den Fokus zu nehmen.

Verbeke: Wir sind in Schulen gegangen und haben dort sämtliche 9. und 10. Klassen klassenweise informiert. Das waren anderthalbstündige Informationseinheiten zu Risiken des Cannabisbiskons. Zum Schluss kam die Frage, ob sie schon einmal selbst konsumiert haben – und das waren sehr, sehr wenige.

Geben das auch die Zahlen her?

Verbeke: Seit der Teillegalisierung in 2024 hat der Cannabis-Konsum bei Jugendlichen laut der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bundesweit geringfügig abgenommen. Wir führen das auch darauf zurück, dass seitdem eine Menge Informationsarbeit stattgefunden hat. Der Bund hat im Rah-

men der Teillegalisierung Geld zur Verfügung gestellt, damit die Einrichtungen mehr informieren können. Das scheint eine Wirkung zu haben.

Kemper: Von den Zahlen her, die wir in der Beratung und Behandlung haben, ist es eher gleichbleibend. Es gibt verschiedene Wellen von Klientenanfragen, das haben wir aber in anderen Bereichen auch.

Welche Risiken und Nebenwirkungen hat der Konsum von Cannabis?

Kemper: Bis zum 25. Lebensjahr reift das Gehirn – und Cannabis ist ein Stoff, der die Gehirnreifung verlangsamt, wodurch Entwicklungsprozesse langsamer fortschreiten oder pausiert werden. Das andere ist, dass Cannabis Psychosen hervorrufen kann. Es gibt Menschen, die dazu neigen, Psychosen zu entwickeln. Das muss nicht nach dem 20. Konsum sein, sondern kann auch nach dem zweiten Mal passieren. Und dann gibt es Menschen, die neigen nicht dazu. Man weiß aber natürlich nicht im Vorfeld, wer wie veranlagt ist. Dazu kommt, dass es gestreckt sein und andere schädliche Erzeugnisse enthalten kann, die zu weiteren Schädigungen führen.

Ist Cannabis gefährlicher als Alkohol?

Verbeke: Man muss deutlich

machen, dass Alkohol und Cannabis ein ähnlich hohes Suchtpotenzial haben. Cannabis hat im Vergleich zu Alkohol aber kaum körperliche Entzugssymptome. Alkohol hat in der Abhängigkeitsentwicklung schnell körperliche Symptome, wie schwitzen oder zittern.

Welche Tipps können Sie Eltern geben?

Verbeke: Aufmerksam sein. Es gibt nicht das eine Kriterium, woran man Cannabis-Konsum erkennen kann. Viele Eltern glauben, dass sich die Pupillen verändern. Aber die können sich sowohl dahingehend verändern, dass sie kleiner als auch größer werden. Achten Sie darauf, ob sich Ihr Kind zurückzieht, häufig müde ist, den Kontakt meidet. Ein besonderes Merkmal ist der Geruch. Das Wichtigste aber ist, eine Gesprächsatmosphäre zu schaffen, die Vertrauen erweckt.

Kemper: Es gibt viele Eltern, die sehr kontrollierend sind. Und die Erfahrung innerhalb der Beratung ist, dass das A und O beim Ausprobieren der Jugendlichen oft eben der direkte Kontakt ist. Sie müssen wissen, dass sie erst mal mit allen Fragen kommen dürfen – und sie, auch wenn sie Cannabis ausprobieren, weiter im Gespräch bleiben können.



Unterstützen, beraten, behandeln: Suchttherapeutin Dagmar Verbeke (links) und Einrichtungsleiterin Maren Kemper helfen in der Fachstelle für Sucht- und Suchtprävention sowohl Suchtgefährdeten und Abhängigen als auch Angehörigen. Foto: Jakob Buddenbohm

Hannoversche Allgemeine
Neue Presse
Marktspiegel
präsentieren im

Stadtmuseum
BURGDORF
Schniedestraße 6

Ein Jahrzehnt im Umbruch – die 70er Jahre



Ausstellung

vom 06. Juni bis 06. September 2026

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag,
jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr



Radfahren und gewinnen

Bei der „Tour de Cramer“ können Teilnehmer in den Märkten Stempel sammeln

REGION (r/fh). Die Tour de Cramer geht in die nächste Runde: Auch in diesem Sommer lädt Edeka Cramer wieder dazu ein, mit dem Fahrrad die teilnehmenden Cramer-Märkte zu besuchen, Stempel zu sammeln und sich die Chance auf attraktive Gewinne zu sichern. Unter dem Motto „Radeln. Stempel sammeln. Gewinnen.“ läuft die Fahrrad-Challenge vom 27. Juni bis zum 15. August.

Ziel ist es, möglichst viele der teilnehmenden Stationen mit dem Fahrrad anzufahren. „Die Aktion soll Spaß machen, Menschen aufs Fahrrad bringen und gleichzeitig zeigen, wie gut sich unsere Märkte auch aktiv und nachhaltig erreichen lassen“, so Geschäftsführer Sebastian Cramer.

In jedem Markt erhalten die Teilnehmenden einen Stempel auf ihrer Stempelkarte. Je mehr Stationen besucht werden, desto größer ist die Gewinnchance. Insgesamt werden Preise im Wert von 2.400 Euro verlost – darunter Einkaufsgutscheine von Edeka Cramer sowie Gutscheine des Fahrrad-Fachpartners Fahrrad Schiwy aus Burgdorf.

Neu in diesem Jahr ist, dass neben den teilnehmenden Cramer-Märkten auch Fahrrad Schiwy in Burgdorf Teil der Tour de Cramer ist. Damit ist der Fahrrad-Fachpartner diesmal nicht nur Unterstützer der Aktion wie im vergangenen Jahr, sondern



Sebastian Cramer (rechts) fährt mit seinem Team die Tour de Cramer Probe. Foto: privat

wird erstmals auch zu einer Stempelstation. Insgesamt umfasst die Tour de Cramer 2026 damit elf Stationen.

„Wir waren von der Tour de Cramer 2025 wirklich begeistert. Die Aktion verbindet Bewegung, Gemeinschaft und regionale Nähe auf eine sehr sympathische Weise. Für uns war deshalb schnell klar: 2026 möchten wir nicht nur Partner sein, son-

dern mit Fahrrad Schiwy auch selbst eine Station der Tour werden“, sagt Sebastian Kelb, Geschäftsführer von Fahrrad Schiwy.

Den offiziellen Auftakt bildet die Kickoff-Tour am Sonnabend, 27. Juni. Alle Interessierten sind eingeladen, gemeinsam mit dem Cramer- und Schiwy-Team in die Fahrrad-Challenge zu starten. Los geht es um 10 Uhr am E-

Center an der Weserstraße 2 in Burgdorf mit zwei geführten Touren.

Die große Runde richtet sich an ambitionierte Radfahrerinnen und Radfahrer. Sie führt zu allen elf Stationen der Tour de Cramer und umfasst rund 120 Kilometer. Die kleinere Runde ist etwas kompakter und führt zu sechs Stationen in Burgdorf, Lehrte und Burgwedel. Sie eignet sich besonders für alle, die sportlich dabei sein möchten, aber eine kürzere Strecke bevorzugen. Diese Tour umfasst rund 60 Kilometer.

Zur besseren Planung wird um eine vorherige Anmeldung zur Kickoff-Tour über die Aktionswebsite gebeten. Kurztgeschlossene sind jedoch ebenfalls willkommen und können auch am 27. Juni noch spontan an der Tour teilnehmen. Weitere Informationen zur Aktion, zu den teilnehmenden Märkten, den Touren und den Teilnahmebedingungen finden Interessierte unter: www.radeln.cramer-edeka.de.

Die Stempelkarten sind ab Mitte Juni in den teilnehmenden Märkten und bei Fahrrad Schiwy erhältlich. Abgegeben werden können die ausgefüllten Karten bis zum 22. August im Markt oder per Post an die Wilhelm Cramer GmbH. Die Verlosung der Gewinne findet am 31. August statt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden anschließend benachrichtigt.

ANZEIGE